

CAMILO OTIWO CAMILO

Der lange Weg zum Ungehorsam

Filmpädagogische Anregungen für den Schulunterricht

Inhalt

Camilo Mejia, ein junger Mann nicaraguanischer Herkunft, war im Irak als US-Sergeant stationiert. Bei einem Heimaturlaub in den USA beschließt er unterzutauchen, weil er die Demütigung der irakischen Zivilbevölkerung, an der er selbst beteiligt war, nicht länger ertragen kann. Er ist der erste offizielle US-amerikanische Deserteur. Nachdem er sich in einer Fernsehsendung über seinen Gewissenskonflikt äußert, wird er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Seitdem sein Sohn Jesús durch eine US-amerikanische Mine beim Einsatz im Irak umgekommen ist, bemüht sich der gebürtige Mexikaner Fernando del Solar um Aufklärung. Er will nicht länger dulden, dass junge Männer den Rekrutierern der US-Armee Glauben schenken, die ihnen von coolen Waffen, von Abenteuern und Reisen in andere Länder vorschwärmen.

In seinem Dokumentarfilm folgt Peter Lilienthal zunächst diesen beiden Menschen, deren Leben durch den Krieg aus der Bahn geraten ist. Er begleitet Camilo zu Vorträgen und Gesprächsrunden, in denen er ein anderes, ein ungeschöntes Bild des Kriegsalltags vermittelt, und Fernando bei einer Reise in den Irak, auf der er die Bevölkerung um Verzeihung bittet und seine Solidarität mit ihr ausspricht. Dennoch sind weder Camilo noch Fernando „Helden“. In ihren Selbstzweifeln, wenn Camilo etwa über das Gewaltpotential in ihm spricht oder Fernando unter den Vorwürfen leidet, das Schicksal seines Sohnes für die eigene Bereicherung zu missbrauchen, werden sie zutiefst menschlich. Was sie auszeichnet, ist ihr politisches Engagement.

Ausgehend von diesen beiden persönlichen Portraits, die sich wie ein roter Faden durch den Film ziehen, öffnet Lilienthal allmählich den Blick. Obgleich die Immigranten aus Lateinamerika oft am Rande der Gesellschaft oder sogar in der Illegalität leben, werden sie von den Rekrutierern aufgesucht, um im Dienste der US-Armee in den „Krieg gegen den Terror“ zu ziehen – ein scharfer Gegensatz zu der US-Politik in den 1970er-Jahren, die kontrarevolutionäre Kämpfer in Nicaragua unterstützte und damit die Widerstandsbewegung gegen die Diktatur Somozas unterwanderte. Um die Opfer jenes Krieges kümmert sich heute niemand mehr.

Peter Lilienthal entkräftet in seinem Film durch die offenen Interviews, durch einfache, klare Bilder und prägnantes Archivmaterial den Mythos des „gerechten Krieges“ und gibt den Kriegsoffern eine Stimme. Darüber hinaus richtet er seinen Blick auf Querverbindungen und Zusammenhänge in einer Welt, in der auch Konflikte globalisiert sind und weitreichende Folgen haben.

Themen

Gewalt und Gewaltverzicht, Krieg und Kriegsfolgen, Gewissen, Freiheit, Zivilcourage, Widerstand, Väter und Söhne, Migration, mediale Berichterstattung, USA, Irak, Lateinamerika

Anknüpfungspunkte an Schulfächer

Deutsch, Englisch (Landeskunde), Spanisch (Landeskunde), Sozialkunde, Religion/Ethik

FSK

ab 12 Jahre

Altersempfehlung

ab 16 Jahre



Aufbau und Konzept dieser Begleitmaterialien

Die Begleitmaterialien sind in vier Aufgabenblöcke unterteilt.

Aufgabenblock 1: Vor dem Kinobesuch eignet sich als Vorbereitung und bezieht sich auf den Untertitel des Films: „Der lange Weg zum Ungehorsam“. Dieser erhebt einen an sich negativ besetzten Begriff zu einem Ziel, wendet seine Bedeutung ins Positive und irritiert durch diese ungewöhnliche Verwendung des Wortes. Zugleich weist er bereits auf eine zentrale Aussage des Films hin: Einen eigenen Standpunkt zu finden, Zivilcourage zu zeigen und nicht blind Befehlen oder Anordnungen zu folgen.

Im Mittelpunkt von „Camilo“ steht der Zugang über die persönlichen Geschichten von Menschen, die in irgendeiner Weise unter den Folgen eines Krieges zu leiden haben. Fakten und Hintergrundinformationen fließen eher nebenbei ein. Die Arbeitsvorschläge im **Aufgabenblock 2: Zusammenhänge erkennen** nehmen diese „Leerstellen“ daher zum Ausgangspunkt für eigene Recherchen. Um die Verflechtungen und Verbindungen deutlich zu machen, werden visuelle Methoden wie Mind Maps oder die Arbeit mit Landkarten eingesetzt. Mit diesen Mitteln kann die argumentative Struktur des Films und dessen „Reise“ durch mehrere Länder veranschaulicht und nachvollzogen werden. Die Aufgaben geben kein Wissen vor, sondern regen zu einer eigenen Erarbeitung an.

Aufgabenblock 3: Auseinandersetzung mit den Filmthemen stellt die Motive und Konflikte von Camilo Mejia und Fernando del Solar in den Mittelpunkt. Die Aufgaben sollen eine Annäherung an die Situation der beiden Protagonisten sowie einen Bezug zur eigenen Meinung der Schüler/innen ermöglichen. Schwerpunkte bilden Fragestellungen zu den Komplexen Väter und Söhne, Gewalt sowie Freiheit, Gewissen und persönliche Verantwortung.

Um eine Auseinandersetzung mit Bildern und deren Wirkungen geht es in **Aufgabenblock 4: Mit Bildern erzählen**. Zwei Standfotos aus dem Film werden analysiert und bewertet. Die Arbeitsaufträge zielen darauf ab, die Wahrnehmung zu schulen, die emotionale Wirkung von Bildern in Beziehung zum Thema des Films zu setzen und somit für die Aussagekraft von Bildbotschaften zu sensibilisieren. Abschließend vergleichen die Schüler/innen den Inszenierungsstil von Peter Lilienthal mit den Filmen von Michael Moore und stellen die beiden Herangehensweisen und ihre Möglichkeiten gegenüber.



Aufgabenblock 1: Vor dem Kinobesuch

Arbeit mit dem Filmtitel: Positiv und negativ besetzte Begriffe

Der Untertitel des Films lautet „Der lange Weg zum Ungehorsam“.

- Sammeln Sie an der Tafel in Form eines Brainstormings Begriffe, die Ihnen zu dem Wort „Ungehorsam“ einfallen.
- Gliedern Sie Ihre Ergebnisse anschließend in positiv und negativ besetzte Begriffe.

Positiv besetzte Begriffe	Negativ besetzte Begriffe

- In dem Untertitel wird „Ungehorsam“ als Ziel einer Entwicklung dargestellt („der lange Weg...“). Welche Botschaft lässt sich daraus ableiten?
- Überlegen Sie sich einen anderen negativ besetzten Begriff und versuchen Sie, ihn auf ähnliche Weise ins Positive zu wenden.

Aufgabenblock 2: Zusammenhänge erkennen

Die Themen des Films im Zusammenhang

„Camilo“ greift eine Vielzahl unterschiedlicher Themen und Aspekte auf. Ausgehend von dem persönlichen Schicksal zweier Menschen öffnet er allmählich den Blick für Zusammenhänge.

- Erstellen Sie eine Mind Map mit den verschiedenen Aspekten, die der Film aufgreift.

Hintergründe

Der Film vermittelt seine Botschaft durch die Nähe zu den Protagonisten und die Darstellung ihrer Schicksale. Fakten fließen daher nebenbei ein, stehen aber nie im Vordergrund.

- Recherchieren Sie – zum Beispiel über die Online-Archive des Spiegel oder der Zeit – nach den Hintergründen für den im März 2003 begonnenen Krieg im Irak. Wie hängt dieser Krieg mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 zusammen? Mit welchen Argumenten wurde dieser Krieg von den USA begonnen? Welche dieser Argumente finden Sie - bestätigt oder in Zweifel gezogen – im Film wieder?
- Verfolgen Sie die aktuelle Berichterstattung über die Situation im Irak. Welche Rolle spielen westliche Soldaten/innen Ihrer Meinung nach für eine Demokratisierung des Landes?
- Recherchieren Sie Hintergründe für die Revolution in Nicaragua in den 1970er-Jahren. Berücksichtigen Sie dabei vor allem auch die Rolle, die die USA dabei spielte.

Weltweite Beziehungsgeflechte

Kriege sind im Zeitalter der Globalisierung nicht mehr nur Kampfhandlungen zwischen zwei Staaten, sondern in ein weitreichendes Beziehungsgeflecht eingebunden. Der Film zeigt einige dieser Zusammenhänge auf.

- Markieren Sie auf einer Weltkarte die Handlungsschauplätze des Films. Stellen Sie anschließend durch Pfeile die Beziehungen zwischen den Ländern dar, die im Film aufgegriffen werden.
- Entwerfen Sie Info-Kästchen, in denen Sie knapp die Situation in dem Land beschreiben sowie die Beziehungen zu anderen Staaten (wie im Film dargestellt) skizzieren.
Gehen Sie in diesem Zusammenhang vor allem auf die Rekrutierung von Soldaten durch das US-amerikanische Militär ein. Stellen Sie die Beweggründe für beide Seiten – die Rekrutierer und die zukünftigen Soldaten – dar.

Aufgabenblock 3: Auseinandersetzung mit den Filmthemen

Portraits

Portraitieren Sie die beiden Protagonisten des Films – Camilo Mejia und Fernando del Solar – in einem kurzen Text.

Orientieren Sie sich an den folgenden Leitfragen:

- Wie alt sind sie (ungefähr)? Aus welchem Land kommen sie?
- Wodurch wurden beide bekannt?
- Welche Einstellung haben sie zum Militär beziehungsweise zu Gewalt?
- Welche Motive haben sie, um Menschen über den Alltag von Soldaten in Krisenregionen aufzuklären?
- Welche Widersprüchlichkeiten, welche Brüche zeigen sich in ihren Aussagen und in ihrem Verhalten?

Zivilcourage und Selbstzweifel

In einer Szene unterhält sich Fernando del Solar mit einer ehemaligen Lehrerin seines Sohnes. In diesem Gespräch äußert er auch starke Selbstzweifel an seiner Arbeit:

„Das, was ich im Moment tue: von Schule zu Schule zu ziehen, den Jugendlichen zu verstehen geben, dass Gewalt kein Mittel ist, das zu Gerechtigkeit oder gar zu Frieden führt, mich einsetzen dafür, dass der Militarismus aus unseren Schulen verschwindet. Dazu nehme ich meinen eigenen Sohn als Beispiel, der einen Traum hatte und im Sarg landete. Es gibt Menschen, die das fragwürdig finden. Sie sagen, ich benutze meinen Sohn, um berühmt zu werden, um Geld zu verdienen, ein gutes Leben zu führen.“

- Wie beurteilen Sie das Engagement von Fernando del Solar?
- Inwiefern finden Sie es angemessen, dass er das Schicksal seines Sohnes als Beispiel benutzt?

In einer anderen Szene des Films redet Camilo Mejia in einem kleinen Gesprächskreis über Gewalt.

„Ich war nie wirklich gewalttätig. Aber Gewalt war Teil meines Lebens. Ich war neun Jahre in der Infanterie, als ich verurteilt wurde. Aber die Gewalt bleibt. Ich bin Pazifist und Wehrdienstverweigerer, aber mit gewalttätigem Hintergrund. Ich kämpfe noch damit. Gewalt ist eine Macht. Man kann sich nur schwer wieder von ihr befreien. Ich glaube nicht, dass ich mich komplett davon befreit habe.

Ich habe mir selbst und anderen Leuten gesagt: Ich bin Wehrdienstverweigerer und Pazifist. Die Frage war nicht, ob ich ehrlich zu ihnen bin, sondern ob ich ehrlich zu mir selbst bin. Bin ich wirklich ein Wehrdienstverweigerer? Lehne ich Gewalt wirklich ab? Ich frage mich das immer noch. Und ich weiß es nicht.“

Camilo Mejia

- Was für ein Menschenbild steckt in dieser Aussage?
- Wie empfinden Sie diese Äußerung von Camilo Mejia?

Gewalt

Gewalt wird häufig unterteilt in physische Gewalt (körperliche Gewalt), psychische Gewalt (zum Beispiel Bedrohung, Einschüchterung, Erpressung) und strukturelle Gewalt (zum Beispiel durch die Beeinträchtigung der Lebensverhältnisse mit den Folgen Armut, Hunger oder Diskriminierung).

- Sammeln Sie, welche Formen der Gewalt im Film gezeigt beziehungsweise über welche Formen der Gewalt berichtet wird. Ordnen Sie diese Beispiele den oben genannten Aspekten zu.

Psychische Gewalt	Physische Gewalt	Strukturelle Gewalt

- Ergänzen Sie diese Liste durch weitere Beispiele. Überlegen Sie, wie diese Ausprägungen von Gewalt eingedämmt oder verhindert werden können.

Freiheit, Gewissen und persönliche Verantwortung

In Archivaufnahmen zeigt der Film Camilo, nachdem er vor Gericht zu einem Jahr Haft wegen seiner Desertation verurteilt wurde. Er wird von zwei Polizisten abgeführt. Zu diesen Bildern hören wir aus dem Off einen Kommentar von Camilo: „An jenem Tag habe ich gelernt, dass es keine größere Freiheit gibt, als die, seinem Gewissen zu folgen.“

- Schildern Sie den Konflikt, in dem sich Camilo während seiner Zeit als Soldat im Irak sah.
- Sammeln Sie Begriffe zum Thema Freiheit und erläutern Sie diese in kurzen Sätzen. Suchen Sie in Zeitschriften und Zeitungen nach Bildern, die für Sie den Begriff „Freiheit“ veranschaulichen und ergänzen Sie Ihre Aussagen damit.

Bezeichnungen und implizite Bedeutungen

Während in Deutschland vom „Kriegsdienstverweigerer“ oder „Zivildienstleistenden“ die Rede ist, lautet die Bezeichnung beispielsweise in den USA „conscientious objector“ oder in Frankreich „objecteur de conscience“ (Verweigerer aus Gewissensgründen).

- Stellen Sie die beiden Bezeichnungen gegenüber und erarbeiten Sie die Bedeutungen, die diese verdeckt tragen.

„Kriegsdienstverweigerer“ „Zivildienstleistender“	oder	„conscientious objector“/ „objecteur de conscience“

Väter und Söhne

Ogleich nicht Leitthema des Films, erzählt Peter Lilienthal darin auch eine Geschichte über das Verhältnis von Vätern und Söhnen.

- In welchen Situationen wird dieses Verhältnis im Film angesprochen?
- Stellen Sie die dieses Verhältnis anhand der persönlichen Geschichten von Camilo Mejia und Fernando del Solar dar.

Aufgabenblock 4: Mit Bildern erzählen

Bei einer der jährlich im November stattfindenden Kundgebungen vor den Toren der „School of the Americas“ in Fort Benning in Columbus (Georgia) prangert Camilo Mejia die Trainingseinrichtung für Soldaten aus Lateinamerika an, die dort in menschenrechtsverletzenden Techniken ausgebildet werden und oft später auch die demokratischen Bewegungen in ihren Heimatländern unterwandern.

In der Menschenmenge des Protestmarsches, der in Gedenken an die Opfer der Soldaten aus der „School of the Americas“ abgehalten wird, entdeckt die Kamera diesen Mann:



- Beschreiben Sie dieses Bild.
- Begründen Sie, inwiefern dieses Bild die Kernaussage des Films spiegelt.
- Welche Wirkung hat dieses Bild auf Sie?

Ein US-amerikanischer Soldat bringt irakischen Kindern drei Worte Englisch bei: „Hello from America“. Mit dieser Szene endet der Film.



- Welche Bedeutung erhält diese Szene nach den Interviews und Beobachtungen in „Camilo“?
- Welche Bedeutung hätte diese Szene, wenn Sie am Anfang des Films stehen würde?
- Mit welchem Gefühl „entlässt“ Sie diese Szene aus dem Film?

Kriegsbilder

- Suchen Sie in Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen nach Fotos, die sich Ihrer Meinung nach kritisch mit Krieg auseinandersetzen.
- Begründen Sie, warum Sie diese Bilder gelungen finden und gehen Sie dabei auch auf die Bildsprache ein (zum Beispiel: Farbgestaltung, Nähe und Distanz, Perspektive).
- Wie schätzen Sie die mediale Berichterstattung über den Krieg im Irak ein? Werden Sie einseitig oder differenziert informiert? Stellen Sie Ihre Informationsquellen dar und begründen Sie Ihre Meinung.

Inszenierungsstile

Dokumentarfilme finden in jüngster Zeit wieder große Beachtung – eine Tendenz, die unter anderem auf den großen Erfolg der Filme von Michael Moore („Bowling for Columbine“, „Fahrenheit 9/11“) zurückgeht.

- Vergleichen Sie die Inszenierungsstile von Peter Lilienthal und Michael Moore.

Beachten Sie unter anderem die folgenden Aspekte:

- Interviewführung
- Argumentation
- „Tonfall“
- Bildgestaltung
- Verwendung von Musik
- Die Rolle des Regisseurs vor der Kamera

- Wie schätzen Sie die Eignung der beiden Stile ein...
... um ein großes Publikum zu erreichen?

... um auf ein Problem aufmerksam zu machen?

... um Zusammenhänge aufzuzeigen?

... um Menschen zu portraituren?

- Welche Form gefällt Ihnen besser? Begründen Sie Ihre Meinung.
- Welche Wirkung hat der Film „Camilo“ auf Sie?



Literatur

Camilo Mejia (2007): Road from Ar Ramadi: The Private Rebellion of Staff Sergeant Mejia. New York

Joshua Key (2007): Ich bin ein Deserteur. Mein Leben als Soldat im Irak-Krieg und meine Flucht aus der Armee. Hamburg

Links

<http://ivaw.org>

Iraq Veterans Against the War

www.bpb.de

Bundeszentrale für politische Bildung

www.friedenspaedagogik.de

Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

www.transcend.org

Website von Transcend – A Peace and Development Network



Technische Angaben, Stab und Besetzung

Deutschland, Belgien 2007

84 Minuten

HDV, Mono, 16:9

Originalfassung mit Untertiteln

Buch und Regie	Peter Lilienthal
Kamera	Carlos Aparicio
Schnitt	Julian Isfort
Musik	Seraphin
Produktion	Steelecht, Filmwerkstatt Münster, Triangle 7 Im Auftrag des WDR In Zusammenarbeit mit ARTE
Mitwirkende	Camilo Mejia, Fernando del Solar, Jennifer Casamássima, Maritza Castillo, Aidan Delgado, Carlos Mejía Godoy u.a.
Kinostart (Deutschland)	24. April 2008
Verleih	Filmwerkstatt Münster
Website	www.camilo-film.org

Herausgeber

Filmwerkstatt Münster
Gartenstraße 123
48147 Münster

0251 / 230 36 21
film@muenster.de
www.filmwerkstatt.muenster.de

Bildnachweis: Filmwerkstatt Münster

Konzept und Text: Stefan Stiletto